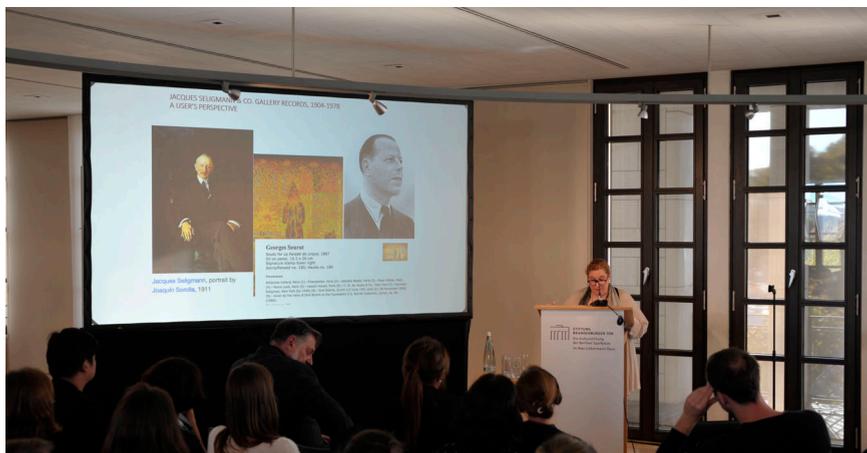


Provenance Resources at Archives of American Art

Laurie A. Stein



State of the Art Archives, Berlin 2017, Laurie A. Stein © Photo: Robert Gruber

In 2012, the Archives of American Art (AAA) received a major Samuel H. Kress Foundation grant to help preserve, process and create web-searchable online finding aids for some of its archival collections. In my capacity as Senior Advisor to the Smithsonian's Provenance Research Initiative, I was asked to consider resources with potential to increase accessibility of information central to provenance research for the history of art during and after World War II.

One of the first steps for me in any provenance research inquiry has always been the Archives of American Art. The holdings provide a unique opportunity to locate information about collectors, dealers, market matters, and about potential buyers and confirmed buyers. There is amazing breadth of detail on artists and exhibitions, and oral histories contain rich and vital information. So this was a dream project. I consulted with colleagues in various Smithsonian departments, and sought input from American colleagues in the overall field of provenance.

The collections that we decided to process include personal archives of museum professionals, art historians and World War II Monuments Men, including Perry Rathborne, S. Lane Faison, James Rorimer, George Stout and Otto Wittmann. There are records of galleries and dealers, including the Schaeffer Galleries, World House Galleries, and some

records from J. B. Neumann. The papers of dealer Victor Sparks were digitized and made available online in their entirety. Searchable finding aids and a web essay enhance the quality of information available to researchers about the contents of these collections, with detailed inventories and box descriptions that function as accessible gateways for users who consult the website.

Building on that, I contributed suggestions in 2016 for the Transcription Project in regards to another important provenance resource, the Jacques Seligmann & Co. Papers. These papers had been fully digitized in 2010 with support by the Getty, the Kress and the Terra Foundations but this was a next step in accessibility. Again, I drew on cross-institutional experiences of Smithsonian colleagues and on opinions from external provenance researchers. Some of our choices were a surprise to AAA staff, showing the value of differing perspectives in such a project.

To give you a brief example of how such materials assist in specialized provenance research, as a consultant to the Emil G. Buehrle Collection in Zurich for many years, I have relied on extensive documentation in the Seligmann Papers to study the profound influence of that gallery on the development of the collection and to help clarify the provenance path of many important artworks acquired by Buehrle from Seligmann. Moreover, the material sheds light on a closeknit dealer-collector relationship that evolved over many years. (Cezanne, Seurat)

One of my favorite findings is a letter written by Georges Seligmann to Germain Seligmann in June 1947—as dealers in the post-war era were starting to realize the potential of Emil Buehrle as a possible client: Seligmann wrote, “Burlet of Oerlikon—this man has manufactured anti-aircraft guns during the war and has made, from what I hear, an enormous fortune, and is very interested in paintings. He was one of those who bought from Fischer some paintings belonging to Rosenberg and [...] This man is going to have to give up some of the paintings which belong to Rosenberg. Should you have time, I suggest your going to see that Mr. Burlet and try to make a client out of him.” Many masterpieces acquired from Seligmann remain in the Buehrle collection today—they bear testimonial to the success of the dealer’s efforts.

These are only a small sample of materials that can be useful for provenance research at the AAA. Through future projects, such as digital on demand, we hope to continue to expand AAA’s global accessibility as a provenance resource.

Provenienzforschung am Archives of American Art

Laurie A. Stein

2012 erhielt das Archives of American Art (AAA) umfangreiche Fördermittel der Samuel H. Kress Foundation, um sie bei der Erhaltung, der Programmierung sowie der Weiterentwicklung von Online-Suchmaschinen für einen Teil ihrer Sammlung zu unterstützen. In meiner Position als leitende Beraterin der Initiative für Provenienzforschung des Smithsonian wurde mir angetragen, verschiedene Ressourcen zu prüfen, um Informationen zu sammeln, die für die Provenienzforschung zur Kunst des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegszeit zentral waren.

Eine der ersten Anlaufstellen für jede neue Fragestellung in der Provenienzforschung ist für mich stets das Archives of American Art. Die Sammlung hält die einzigartige Möglichkeit bereit, an Informationen zu Sammlern*, Händlern, Marktfragen sowie potentiellen und bestätigten Käufern zu gelangen. Sie beinhaltet eine Fülle an Details zu Künstlern und Ausstellungen, und aus den mitgeschnittenen Interviews erhält man oftmals ganz wichtige Informationen. Dass ich angefragt wurde, war also die Erfüllung eines Traumes für mich. Ich beriet mich mit Kollegen aus verschiedenen Abteilungen des Smithsonian und ließ mich auch von anderen amerikanischen Kollegen aus dem Arbeitsfeld der Provenienzforschung informieren.

Unter den Sammlungen, für deren Bearbeitung wir uns entschieden, sind die persönlichen Dokumente von Museumsangestellten, Kunsthistorikern und den sogenannten *Monuments Men* des Zweiten Weltkrieges, z.B. Perry Rathborne, S. Lane Faison, James Rorimer, George Stout oder Otto Wittmann. Weiterhin sind auch Dokumente von Galerien und Händlern dabei, z.B. die Schaeffer Galleries, die World House Galleries und J.B. Neumann. Die Unterlagen des Kunsthändlers Victor Sparks wurden komplett digitalisiert und online verfügbar gemacht. Findhilfen und je ein Onlineartikel informieren über die Inhalte der Sammlungen, inklusive detaillierter Verzeichnisse und Beschreibungen des Inhaltes einzelner Boxen, die den Usern als Schnellzugang dienen.

Daran anschließend habe ich 2016 auch als Beraterin für das Transkriptionsprojekt einer anderen für die Provenienzforschung sehr wichtigen Quellensammlung fungiert, der Jacques Seligmann & Co. Papers. Diese Dokumente waren 2010 bereits vollständig digitalisiert worden, mit

Unterstützung der Stiftungen Getty, Kress und Terra, aber die Transkription war die nächste Stufe der Zugänglichkeit. Auch hier konsultierte ich meine Kolleginnen und Kollegen am Smithsonian und externe Provenienzforscher. Einige unserer Entscheidungen waren für manche Mitarbeiter am Archives of American Art überraschend, was den Wert unterschiedlicher Perspektiven in einem solchen Projekt unter Beweis stellt.

Ich will Ihnen ein kurzes Beispiel dafür geben, wie diese Quellen der Provenienzforschung helfen: Als Beraterin der Sammlung E. G. Bührle in Zürich vertraue ich seit vielen Jahren auf die ausführliche Dokumentation in den Seligmann Papers, um den tiefgreifenden Einfluss dieser Galerie auf die Zusammensetzung der Sammlung zu erforschen und die Herkunft von vielen bedeutenden Kunstwerken, die Bührle von Seligmann erworben hat, offenzulegen. Weiterhin macht das Material eine enge Beziehung zwischen Händler und Sammler offenbar, die sich über Jahre hinweg entwickelte (Cezanne, Seurat).

Eines meiner Lieblingsfundstücke ist ein Brief, den Georges Seligmann im Juni 1947 an Germain Seligmann schrieb, als diverse Kunsthändler der Nachkriegszeit gerade begannen, Emil Bührle als potentiellen Kunden auszumachen. Seligmann schreibt: »Bulet aus Oerlikon – der Mann hat im Krieg Luftabwehrkanonen produziert, damit, wie ich höre, ein Vermögen gemacht und ist sehr an Gemälden interessiert. Er war einer von denen, der Fischer ein paar von Rosenbergs Bildern abkaufte und [...] der Mann wird einige der Bilder, die Rosenberg gehören, wieder abgeben müssen. Wenn du Zeit hast, schlage ich vor, dass du diesen Herrn Bulet mal besuchst und ihn zu einem Kunden machst.« Viele Meisterwerke, die damals von Seligmann erstanden wurden, sind noch heute Teil der Sammlung E.G. Buehrle – und legen so Zeugnis über den Erfolg des Kunsthändlers ab.

Dies sind nur einige Beispiele für Material aus unserer Quellensammlung, das für die Provenienzforschung nützlich sein kann. Geplante Projekte wie etwa die On-Demand-Digitalisierung sollen die globale Verfügbarkeit des AAA als Resource für Provenienzforschung erhöhen.

[*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Textverlauf auf die durchgängige Verwendung aller Genera verzichtet. Jeweilige Personenbezeichnungen schließen stets alle Geschlechter mit ein.]